



CUPRA Motorsport

Extreme E als Plattform für Frauen im Motorsport

- > Gleichstellung der Geschlechter ist Ziel der Rennserie
- > Rallye-Dakar-Siegerin Jutta Kleinschmidt als Aushängeschild
- > CUPRA Pilotin Klara Andersson über ihren Sieg in Uruguay

Weiterstadt, 23. Dezember 2022 – Die Extreme E verfolgt wichtige Ziele: Sie will den Weg hin zu einer CO₂-ärmeren Zukunft durch die Förderung von Elektrofahrzeugen ebnen, die Aufmerksamkeit auf die Auswirkungen des Klimawandels lenken, lokale Lösungsansätze aufzeigen – und die Gleichstellung der Geschlechter im Motorsport beschleunigen.

In der Extreme E wird möglich, was es nur in wenigen Sportarten gibt: Am Lenkrad eines Rennwagens können Fahrerinnen im direkten Wettbewerb gegen männliche Konkurrenten antreten. Die Rennserie setzt die Idee sehr konsequent um. Die Hälfte des Starterfeldes besteht aus Frauen. Jedes Team ist ein Mixed-Team, so die Idee. Pilot und Pilotin sind jeweils für die Hälfte der Distanz am Steuer. **„Die Inspiration kam vom Tennis, wo es ja auch Wettbewerbe für gemischte Doppel gibt“**, erinnert sich Alejandro Agag. Der spanische Geschäftsmann hat zusammen mit Ex-Rennfahrer Gil de Ferran aus Brasilien die Rennserie Extreme E ins Leben gerufen.

Für CUPRA waren in dieser Saison bereits zwei Frauen im Einsatz. Rallye-Dakar-Legende Jutta Kleinschmidt und Newcomerin Klara Andersson. Jutta Kleinschmidt fuhr schon im letzten Jahr im Team ABT CUPRA XE neben Mattias Ekström. Die studierte Physikingenieurin teilte sich das Cockpit des CUPRA Tavascan XE in diesem Jahr mit dem viermaligen Dakar-Sieger Nasser Al-Attiyah aus Katar. **„Frauen haben im Motorsport bereits Großes erreicht, nur eben nicht ganz oben. Einer der Gründe: Es gibt viel weniger Mädchen als Jungs in den Anfängerklassen. Dadurch bleiben natürlich auch weniger übrig, wenn es in die nächsthöheren Kategorien geht“**,



analysiert Kleinschmidt, die aufgrund einer beim Training in Chile erlittenen Rückenverletzung die letzten beiden Extreme-E-Rennen der Saison 2022 auslassen musste.

Von der Ersatzfahrerin zur Siegerin

In der Extreme-E-Saison 2022 spielte Klara Andersson die Rolle der vom Veranstalter gestellten Ersatzfahrerin. Die Chance, die sich bei ABT CUPRA XE durch den Ausfall von Stammpilotin Jutta Kleinschmidt ergab, ergriff sie mit beiden Händen. Zusammen mit Nasser Al-Attiyah feierte Andersson beim Saisonfinale 2022 in Uruguay den ersten Sieg für sich persönlich und für das Team ABT CUPRA XE. **„Ich wurde sehr herzlich im Team ABT CUPRA Team empfangen. Alle waren sehr hilfsbereit, und ich habe keinen Druck gespürt“**, erklärte die Schwedin ihren guten Einstand bei ABT CUPRA XE. **„Ohne den Teamspirit und die Unterstützung von Nasser wäre das Ergebnis sicher anders ausgefallen.“**

Auch für Andersson ist die Extreme E eine Möglichkeit, ihr Können auf großer Bühne zu zeigen. **„Durch die Extreme E haben sich für mich völlig neue Türen geöffnet. Fahrer wie Carlos Sainz oder Sébastien Loeb waren früher meine Idole. Heute fahre ich gegen sie und kann sie sogar besiegen!“** Dabei ist der Shooting-Star der Extreme E kein unbeschriebenes Blatt im Motorsport. Andersson ist die einzige Frau in der FIA Rallycross-Weltmeisterschaft und hat in ihrer ersten Saison Historisches erreicht: Sie ist die erste Frau, die einen Sessionsieg einfahren und einen Podiumsplatz erreichen konnte.

Jutta Kleinschmidt gewann 2001 die Rallye Dakar

Im Rallyesport gab es immer schon mehr Frauenpower als in anderen Motorsportbereichen. Das französisch-italienische Duo Michèle Mouton/Fabrizia Pons siegte Anfang der 1980er-Jahre bei vier WM-Rallyes. Mouton verpasste nur knapp den Weltmeistertitel. Und dann ist da ja noch Jutta Kleinschmidt. Sie gewann 2001 als bisher einzige Frau die Rallye Dakar. Auf dem Weg durch die Sahara in Richtung Senegal ließ die Deutsche mehr als 100 männliche Konkurrenten hinter sich.



Um die Präsenz von Frauen im Motorsport zu stärken, wurden in der Vergangenheit Rennserien speziell für Frauen ins Leben gerufen, wie die W Series, die im Rahmen der Formel 1 ausgetragen werden. Jutta Kleinschmidt sieht diese mit gemischten Gefühlen: **„Ich finde solche Serien gut, weil sie Frauen überhaupt die Chance geben, sich im Motorsport zu etablieren. Grundsätzlich bin ich aber dafür, dass wir zusammen mit Männern fahren. Mir hat es immer Spaß gemacht, gegen Männer zu fahren und sie zu besiegen.“**

Nach Kleinschmidts Auffassung sind schnelle Frauen im Motorsport zwar grundsätzlich gerne gesehen. Auch weil es gelegentlich bei der Sponsorsuche hilft. Aber wenn eine Frau bei Sprintrennen wie der DTM in einem Team mit Männern fährt, ist sie zunächst einmal eine Konkurrentin, mit der man nicht alle Informationen teilt. **„In der Extreme E ist das anders, da müssen beide Teamkollegen optimal und ohne Vorurteile zusammenarbeiten, um Erfolg zu haben“**, erläutert Kleinschmidt.

Die Schwedin Mikaela Åhlin-Kottulinsky, die an der Seite des fünfmaligen Rallycross-Champions Johan Kristoffersson für die Mannschaft des früheren Formel-1-Weltmeisters Nico Rosberg fährt, stimmt zu: **„In der Extreme E ist der Teamkollege nicht der erste Gegner, sondern der wichtigste Partner.“**

Laia Sanz gehört zu den schnellsten Frauen in der Extreme E. Die Spanierin stieg nach mehr als einem Dutzend WM-Titeln auf Trial- und Enduro-Motorrädern sowie elf Starts bei der Rallye Dakar ins Auto um. In der Extreme E fährt sie zusammen mit ihrem Landsmann Carlos Sainz. Der Vater des Formel-1-Stars gleichen Namens war zweimal Rallye-Weltmeister. **„Den 50-prozentigen Frauenanteil in der Extreme E haben wir dem Reglement zu verdanken. Aber so können wir beweisen, was wir draufhaben. Wir Frauen stehen unter hohem Druck, weil unsere männlichen Teamkollegen so bekannte Namen tragen. Mit Carlos Sainz als Teamkollegen darfst du dir keine Fehler leisten“**, grinst Laia Sanz.



Als Elfjährige bestritt sie ihren ersten Trial-Wettbewerb, natürlich gegen Jungs. Auch bei der Rallye Dakar, an der sie 2011 zum ersten Mal teilnahm, war sie oft die einzige Frau unter lauter Männern. „Ich finde, wir verdienen denselben Respekt wie unsere männlichen Konkurrenten. Das bessert sich langsam, aber es ist noch ein weiter Weg. Ich möchte mithelfen, dass es die junge Generation einfacher hat, als ich es hatte. Es macht mich glücklich zu sehen, dass es in Spanien im Trial- und Endurosport inzwischen viel mehr Mädchen gibt als zu Beginn meiner Karriere“, sagt die 37-Jährige.

An Rennlizenz nicht zu denken

Zusätzliche Relevanz erhalten die weiblichen Hauptrollen in der Extreme E durch die Eigenheiten mancher Austragungsorte. In Saudi-Arabien beispielsweise dürfen Frauen erst seit 2018 überhaupt Autofahren, von Motorsport gar nicht zu reden. „Wenn ich dort zeige, dass Frauen genauso schnell sind wie Männer, dann habe ich das Gefühl, dass ich auch da etwas bewirken kann“, ist sich Mikaela Åhlin-Kottulinsky sicher.

Für die CUPRA Pilotin Klara Andersson war der Weg in den Motorsport vorgezeichnet. „Meine Eltern haben sich beim Rallycross kennengelernt, meine ältere Schwester Magda ist auch Rennfahrerin. Insofern hatte ich es am Anfang meiner Karriere sicher leichter als andere Mädchen“, erzählt die 22 Jahre alte Schwedin. Dennoch musste sie sich in einem von Männern dominierten Sport immer wieder durchsetzen: „Ich denke, wir haben noch einen langen Weg vor uns. Als Frau im Motorsport hat man es nicht immer leicht. Es gibt gute und weniger gute Erlebnisse. Ich muss mich immer wieder neu beweisen. Aber nach dieser Saison bin ich sehr stolz darauf, dass ich gezeigt habe, dass ich konkurrenzfähig bin und dass Frauen auf dieses Niveau gehören. Das ist ein wichtiger Schritt dafür, dass vielleicht bald mehr Frauen in der Rallycross-Weltmeisterschaft und im Motorsport unter gleichen Bedingungen wie die Männer fahren.“

Auch Jutta Kleinschmidt beobachtet, dass sich in den Teams der Extreme E die Einstellung zu den weiblichen Mitgliedern seit Gründung der Rennserie vor zwei Jahren



gewandelt hat. Mancher Teammanager stand dem Reglement und der Quote anfangs kritisch gegenüber. **„Heute wissen alle, dass die Frauen einen ebenso großen Anteil am Erfolg haben wie Männer. Viele Teams schauen jetzt, dass sie die Mädels auch woanders fahren lassen.“** Denn wer nur die fünf Extreme-E-Läufe pro Saison bestreitet, rostet schnell ein. Stars wie Dakar-Sieger Nasser Al-Attiyah, Klara Anderssons Teamkollege bei ABT CUPRA XE, kurbeln beinahe jedes Wochenende am Lenkrad eines Rennautos.

Extreme-E-Pilotin Mikaela Åhlin-Kottulinsky fordert auch in der Königsdisziplin des Motorsports Konsequenzen: **„Wenn man in Zukunft Mädchen in die Formel 1 bringen will, muss man schon im Kart anfangen. Die Formel-1-Teams nehmen in ihren Nachwuchsprogrammen 20 Jungs unter Vertrag, aber kein Mädchen. Das muss sich ändern.“**

CUPRA ist die unkonventionelle Challenger-Brand, die Emotion, Elektrifizierung und Performance verbindet und die Welt von Barcelona aus inspiriert. Nach ihrer Etablierung als eigenständige Marke im Jahr 2018 hat CUPRA einen eigenen Firmensitz sowie eine Rennwagenschmiede in Martorell (Barcelona) errichtet und verfügt inzwischen über ein weltweites Netz spezialisierter Verkaufspunkte.

Im Jahr 2021 konnte CUPRA seinen Aufwärtstrend fortsetzen: Weltweit verkaufte die Marke 80.000 Fahrzeuge, was eine Verdreifachung im Vergleich zum Vorjahr darstellt – vor allem dank des großen Erfolgs des CUPRA Formentor. Die spanische Challenger-Brand beweist, dass Elektrifizierung und Sportlichkeit perfekt zusammenpassen und erweiterte in diesem Jahr die Modellvarianten des CUPRA Born, des ersten vollelektrischen CUPRA, um weitere Versionen mit unterschiedlichen Batteriekapazitäten sowie einer leistungsstärkeren e-Boost-Version. Außerdem erschien eine exklusive, limitierte Ausführung des CUPRA Formentor VZ5. Der CUPRA Tavascan, das zweite vollelektrische Modell der Marke, sowie der elektrifizierte Sport-SUV CUPRA Terramar – eine Hommage an die Terramar-Rennstrecke, auf der für CUPRA alles begann – werden 2024 auf den Markt kommen. Ein weiteres Jahr später folgt das erste urbane Elektroauto, das vom Konzept des CUPRA UrbanRebel inspiriert ist.



CUPRA Pressekontakt

Melanie Stöckl

Leiterin Kommunikation

T/ +49 151 – 14 72 66 03

melanie.stoeckl@seat.de

Sabine Stromberger

Sprecherin Produkt, Events und Lifestyle

T/ +49 151 – 14 72 66 05

sabine.stromberger@seat.de